

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

5.12.1912 (No. 334)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 334

Donnerstag, den 5. Dezember 1912

155. Jahrgang

Erpelt... on:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Anverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Großh. Luxemburgischen Hofstallmeister Kammerherrn Alwyn von Wohlen und Halbach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes I. Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Proßen in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehren-Komturkreuzes des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig und dem Bankdirektor Dr. Jahr daselbst die gleiche Erlaubnis für das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor der Werke Brown, Boveri & Cie, Gaa in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehren-Ritterkreuzes II. Klasse mit der silbernen Krone des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Hofoffizianten Konrad Gebhard in Karlsruhe und dem Hausmeister Mathias Kämmlin in Badenweiler die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen goldenen Medaille des Herzoglich Nassauischen Militär- und Zivilverdienstordens Adolphs von Nassau und dem Hoflakaien Friedrich Gempy in Karlsruhe die gleiche Erlaubnis für die silberne Medaille dieses Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. November 1912 gnädigt geruht, den Professor Peter Linden an der Oberrealschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Heidelberg zu versetzen, sowie die Lehramtspraktikanten Dr. Wilhelm Hauser von Endingen und Dr. Kurt Hofmann von Heidelberg zu Professoren und zwar ersteren an der Oberrealschule in Pforzheim, letzteren an der Oberrealschule in Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschlieung vom 26. November 1912 gnädigt bewogen gefunden, den von der evangel. Kirchengemeinde Wolfach gewählten Pfarrverwalter Heinrich Schäfer in Wolfach zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Die von Seiten der Fürstlich Löwenstein-Vertheim-Freudenbergischen und Rosenbergschen Ständes- und Patronatsherrschaften erfolgte Ernennung des Vikars Heinrich Möbber in St. Georgen auf die erledigte evang. Pfarrei Rembach ist unter dem 23. November 1912 kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 14. November 1912 Gerichtsassessor Dr. Ernst Martin aus Ensisheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg zugelassen worden.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 30. November 1912 den Justizaktuar Friedrich Spieß beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst und Justizaktuar Friedrich Kiegler bei letzterem Gericht zum Landgericht hier veretzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 28. November 1912 den Revisor Willy Herold in Offenburg zum Bezirksamt Karlsruhe veretzt.

Die akademische Preisverteilung für 1912 betr.

Am 22. November 1912 hat an der Universität Heidelberg die öffentliche Verteilung der von Seiner Königlichen Hoheit dem Höchstherrlichen Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den fünf Fakultäten gestellten Preisaufgaben stattgefunden.

Von den eingereichten Abhandlungen sind je eine von der juristischen und der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät und zwei von der philosophischen Fakultät für des Preises würdig erachtet worden.

Die Verfasser der Preischriften sind:

- stud. iur. Richard Kahn aus Birmaßens,
- stud. phil. Siegfried Gulen aus Cloppenburg,
- stud. phil. Otto Gersbach aus Mittelbrunn und
- stud. rer. nat. Hermann von Neuenstein aus Buchen.

Karlsruhe, den 29. November 1912.
Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Wöhlm. Dr. Riehl.

(Fortsetzung des „Staatsanzeigers“ im 2. Blatt.)

Nicht-Amtlicher Teil.

* Pressestimmen zur Reichskanzlerrede.

Die hochbedeutende Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, die als politisches Ereignis ersten Ranges betrachtet werden darf, hat in allen Ländern, die den Frieden wollen, lebhafteste Sympathien erweckt. Drablich wird darüber gemeldet:

Wien, 3. Dez. Die hiesigen Blätter begrüßen die gestrigen Erklärungen des deutschen Reichskanzlers im Reichstage auf das freudigste. Das „Arbeiterblatt“ bemerkt: Der deutsche Reichskanzler hat gestern nicht verabsäumt, in berebter und eindringlicher Weise so zu sprechen, wie es die Haltung Deutschlands vorschreiben ließe. Seine Rede war eine Manifestation der Friedfertigkeit, und sie wird auch an Stellen, die nicht voreingenommen sind, als solche mit großer Sympathie begrüßt werden. Besonders bei uns hat man mit Genugtuung konstatiert, daß Österreich-Ungarn, welches ja von den Dreibündnismächten durch die jüngsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel am empfindlichsten und unmittelbarsten berührt wurde, von allem Anfang an sich zu denjenigen Prinzipien bekannt hat, die auch von deutschen Reichskanzler gesteuert gebilligt wurden. Die Rede Herrn von Bethmann-Hollweg wird darum auch gewiß überall dort, wo ernstlichen Friedensgedanken gehuldet wird, mit großer Genugtuung aufgenommen werden; denn das feste Zusammenhalten der Dreibündnismächte in dem Dienste einer Politik, die auf Europa Frieden bringt, dabei aber auch die eigenen Interessen nicht vergißt — die einzige gesunde Art der Politik — ist in den fortwährenden und eindrucksvollen Ausführungen des deutschen Reichskanzlers mit aller wünschenswerten Klarheit zutage getreten.

Rom, 3. Dez. Alle Blätter besprechen die Rede des Reichskanzlers. „Popolo Romano“ schreibt, die gewichtige Rede sei nicht nur eine vollkommene Interpretation der leitenden Gesichtspunkte des Dreibundes, sondern könne auch als Ausdruck der bei den Mächten der Triple-Entente vorherrschenden Ideen und Absichten angesehen werden. Der Reichskanzler betonte den großen Nutzen des Zusammengehens der Großmächte bei der Lösung der Orientfrage. In dieser Hinsicht könnten die Ausführungen nicht zufriedenerstellender sein. „Lita“ hebt die wunderbare Klarheit in allen Punkten hervor, über die die öffentliche Meinung Auffklärung verlangte. Die Erklärungen des Reichskanzlers seien eine von maßgebender Seite kommende Bestätigung der allgemeinen Hoffnung, daß der Friede Europas nicht weiter gefährdet werde.

Paris, 3. Dez. Der „Temps“ kritisiert die gestrige Rede des Reichskanzlers sehr lebhaft und findet, es sei darin die Idee des Krieges in den Vordergrund gestellt. Es sei demnach übertrieben, wenn man die Wägung dieser Rede preise. — Das „Journal des Débats“ schreibt: Der Reichskanzler hat mit der Erklärung über die Bündnistreue Deutschlands die Wahrheit ausgesprochen, an welcher kein Reich von nur einigem politischen Sinn auch nur einen Augenblick zweifeln konnte. Man kann jedoch in diesen Worten keine Ermunterung Österreich-Ungarns erblicken, eine Initiative gegenüber Serbien zu ergreifen. Im Gegenteil, die vorgezeichneten Darlegungen des Reichskanzlers sind sehr geeignet, von jeder Initiative dieser Art abzuschrecken.

London, 3. Dez. Die Zeitungen beschäftigen sich ausführlich mit den gestrigen Reden des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Herrn v. Aehren- bacher. — Die „Times“ schreiben: Die gestrigen Reden des Reichskanzlers und des Herrn von Aehrenbacher werden in England gebührend gewürdigt werden. Sie sind von einem eminent friedliebenden Geiste durchdrungen. Der Staatssekretär nimmt auf die Haltung Englands in der gegenwärtigen Frage mit einem Vertrauen und einer Freundschaftlichkeit Bezug, die hier hollauf erwidert wird. Die Erklärung des Staatssekretärs bestätigt die kürzliche Rede des Fürsten Viktoria. Die beiden Regierungen arbeiten zusammen an der Sache des Friedens, den beide als eines der höchsten Interessen ihrer Völker erkennen. Allerdings wird auf vernünftige Leute die hoffnungsvolle Stimmung des Reichskanzlers einen angenehmen Eindruck machen, und zwar umso mehr, als er seine Augen vor bedrohlichen Tatsachen nicht verschließt. Deutschland wird natürlich die berechtigten Forderungen

seines Verbündeten aufrechtzuerhalten, wie andere Mächte diejenigen ihrer Freunde unterstützen werden. — Braucht kaum gesagt zu werden, daß nichts Herausforderndes in dieser Erklärung liegt, wenn sie auch ungeschminkt abgegeben wird. Es ist nicht mehr als eine Erklärung, daß Deutschland im Notfall seine Verpflichtung gegen seine Verbündeten erfüllt, wie das jede ehrenhafte Macht tun würde. Der Kanzler erklärte, die Bestrebungen Deutschlands würden nach der Wiederherstellung des Friedens darauf gerichtet sein, die Vitalität der Türkei als einen bedeutenden politischen und ökonomischen Faktor in der Welt aufrechtzuerhalten. Bei solchen Bestrebungen wird Deutschland nicht allein stehen. — Die „Daily News“ bezeichnet es als die hoffnungsvollste Tatsache in der Lage, daß unsere Beziehungen zu Deutschland während der ganzen Krisis befriedigender gewesen sind, als seit längerer Zeit. Nach der Rede v. Aehrenbachers sollte keine Kriegsgefahr bestehen. In dieser, wie in allen Krisen, liege die endgültige Entscheidung zwischen Deutschland und England. — Die übrigen Blätter drücken sich in ähnlichen Worten warmer Zustimmung aus.

Reichstag.

Berlin, 3. Dezember.

Präsident Dr. Kömpf eröffnet um 1 Uhr die Sitzung. Am Bundesratsstisch die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Visco, sowie Kriegsminister von Heeringen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anfragen. Auf die Anfrage des Abg. Müller-Remlingen (f. Bpt.) wegen Vorlegung eines Theatergesetzes erwidert Ministerialdirektor Göppert, daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet sei und in den nächsten Tagen den Interessenten, Bühnenumrechnungen und Bühnenaangestellten zugehen werde.

Auf die Anfrage des Abg. Mumm (Wirtsch. Bgg.), der eine reichsgesetzliche Regelung oder internationale Vereinbarungen verlangt, um ungeeignete Darbietungen des Parivalfestspiels zu Erwerbzwecken unmöglich zu machen, erwidert Staatssekretär Visco: Zu der Frage, ob Maßnahmen von Seiten des Reiches im Sinne des Antrages zu ergreifen seien, haben die verbündeten Regierungen keine Stellung genommen.

Auf die Anfrage des Abg. Liebnecht (Soz.) wegen Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera aus dem Balkan erklärt Ministerialdirektor Zanquères: Die Presseberichte von der Einschleppung der Cholera sind amtlich nicht bekannt geworden. Die deutschen Vertretungen sind angewiesen worden, dem Gesundheitszustand besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Schiffe aus dem Schwarzen Meere, dem Bosporus, dem Marmarameer, dem ägäischen Meere und den türkischen Häfen werden der ärztlichen Beobachtung unterstellt. Eine Quarantäne der Reisenden ist nicht notwendig. Besondere Maßnahmen sind überflüssig. Hierauf wird die Aussprache über die auswärtige Lage fortgesetzt.

Abg. von Bauer (fortsch. Bp.) erklärt, daß seine Partei mit der auswärtigen Politik des Reichskanzlers zurzeit einverstanden sei.

Unterhaupatssekretär Zimmermann verneint darauf die gestrigen von dem Abg. Spahn (Ztr.) gestellte Frage, ob das neue spanisch-französische Abkommen unsere Interessen in Marokko verleihe. Das Abkommen enthalte nur zwei unbedeutende Punkte, die unserer Ansicht nicht entsprechen.

Abg. v. Trampczunski (Pol.) spricht in heftigen Ausdrücken über das Enteignungsgezet und zieht sich dadurch einen Ordnungsruf zu.

Abg. Dr. David (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten seien für die Aufrechterhaltung des Dreibundes und begrüßt die jetzige Intimität der Beziehungen zu England.

Abg. Fürst Alois zu Löwenstein (Ztr.) tritt einer Behauptung Dr. Davids hinsichtlich der Identität der österreichischen Kriegspartei mit der Herikalen Partei entgegen.

Abg. Dertel (kons.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Dreibund eine dreieckige glückliche Ehe bleiben werde. Werde einer unserer Dreibundfreunde in seiner Existenz gefährdet, so müßten wir für ihn stehen.

Abg. v. Ridschhofen (nat.) spricht unter großer Umruhe der Regierung den Dank für ihre Erklärungen über das Marokkoabkommen aus. Eine etwa in Österreich bestehende Kriegspartei besitze die Sympathien der Nationalliberalen nicht, das hindere aber nicht, daß wir uns in schwerer Zeit an die Seite unseres Bundesgenossen stellen.

Abg. Herzog (Wirtsch. Bgg.) begrüßt die guten Beziehungen zu England, warnt aber vor zu großem Optimismus.

Abg. Haase (Soz.) spricht für die Abrüstung.

Damit ist die Debatte über die auswärtige Politik erledigt. Die den gleichen Gegenstand betreffenden Interpellationen der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten werden für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Staatsberatung und innere Angelegenheiten. Schluß 1/8 Uhr.

* Innerpolitische Übersicht.

Zum Tode des Geh. Legationsrats Dr. Bumiller.

Auf dem türkischen Kriegsschauplatz ist, wie schon gemeldet, der Legationsrat Dr. Th. Bumiller, der Cholera zum Opfer gefallen. Dr. Bumiller war 1864 in Landstuhl (Pfalz) geboren. Nach

dem Erstum der Staatswissenschaften schloß er sich dem Afrikaforscher Major Wilmann auf dessen Expeditionen an, später trat er in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ein und war auch einige Zeit der deutschen Botschaft in Paris als Kolonialattaché zugeteilt.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag früh, 8 Uhr 6 Min., von Baden-Baden kommend, auf der Station Wildpark eingetroffen; sie begaben sich im Automobil nach dem Potsdamer Neuen Palais.

Zur Frage der Schiffsabgaben. Gegenüber der Meldung, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich und Holland andererseits über die Einführung von Schiffsabgaben abgeschlossen seien, wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit den beiden genannten Staaten über die Einführung von Schiffsabgaben auf Elbe und Rhein überhaupt noch nicht begonnen haben.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Technikers Heinrich Haunerland, der vom Landgericht zu Frankfurt a. M. am 22. Juni wegen geplanten Verrats militärischer Geheimnisse zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Haunerland hatte mit dem gleichfalls verurteilten Arbeiter Hieronimus beabsichtigt, sich Kenntnis über das neue deutsche Einheitsgeschütz zu verschaffen und diese Kenntnisse der französischen Regierung zu veraten.

Die Gründung eines Zentralverbandes der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands mit dem Anschluß an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften mit dem Sitz in Köln ist dieser Tage von einer Konferenz von Staats- und Gemeindearbeitern sowie Straßenbahnern beschlossen worden. In derselben Konferenz wurde die Gründung eines neuen Zentralverbandes der Militärhandwerker und Arbeiter Deutschlands, mit dem Sitz in Elberfeld, ebenfalls mit dem Anschluß an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften beschlossen.

Im preussischen Landtag wurde am Dienstag die Petition der rheinisch-westfälischen Bergwerksgesellschaften betreffend die Störungen im Eisenbahngüterverkehr zur Verächtlichung überwiesen, nachdem der Minister die Vorwürfe der „Nationalliberalen Korrespondenz“, als lasse es die Verwaltung an der Ausgestaltung der Betriebsanlagen fehlen, als unbegründet zurückgewiesen hatte.

Die Zweite Sächsische Kammer nahm nach fünftägiger Beratung den Entwurf des Volksschulgesetzes mit mehrfachen grundlegenden Änderungen an. Darnach wurde die Einführung der allgemeinen Volksschule mit höheren Abteilungen vom dritten Schuljahre ab, sowie die Schulgeldfreiheit, die konfessionelle Volksschule, die Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht, die Einrichtung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule, der Wegfall des Gelöbnisses der Bekenntnistreue durch die Lehrer, die Möglichkeit, daß Frauen Mitglieder des Schulvorstandes sein können und die Einführung des Landesschulbeirats beschlossen. Die Abstimmung war namentlich. Der Entwurf wurde mit 61 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Konservativen stimmten geschlossen dagegen. Die Nationalliberalen enthielten sich der Abstimmung. Das Gesetz geht nunmehr an die Erste Kammer.

* Ausland.

Triest, 1. Dez. Der dritte Dreadnought Österreich-Ungarns „Prinz Eugen“ ist in Anwesenheit des Erzherzogs Peter Ferdinand vom Stapel gelaufen. Die Gemahlin des Erzherzogs, die Erzherzogin Marie Christine, war Taufpatin.

Paris, 1. Dez. Ministerpräsident Poincaré teilte dem Obmann des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Barthou, mit, daß er am nächsten Donnerstag vor dem Hause eine Erklärung über die auswärtige Lage abgeben werde, doch dürften an ihn keine besonderen Fragen gestellt werden. Poincaré hatte es schon vorher abgelehnt, eine etwaige Interpellation über die äußere Lage zu beantworten.

Paris, 1. Dez. In der Kammerdebatte über das Cadrezgesetz wies der Deputierte Reinach eingehend auf die Abnahme der Geburtenzahl Frankreichs und die Folgen hin, welche diese Tatsache für die Armee nach sich zieht. Die Zahl der männlichen Geburten, welche vor vierzig Jahren 494000 gewesen sei, betrage jetzt nur 400000 und nehme täglich ab. Die Zahl der Geburtenpflichtigen sei im Jahre 1893 343000 gewesen und belaufe sich gegenwärtig auf 301000. — Die Zahl der eingestellten Rekruten, welche im Jahre 1904 228000 betrug, sei auf 215000 zurückgegangen und nehme noch ab. Man könne voraussehen, daß die Zahl der eingestellten Rekruten im Jahre 1927 auf 190000 zurückgehen werde, mit anderen Worten, Frankreich habe 1908 48 Bataillone, 1912 34 Bataillone verloren und werde im Jahre 1921 110 Bataillone und im Jahre 1928 154 Bataillone verlieren. Angesichts dieser Lage gebe es nur eine Abhilfe: Die Einreihung der Reservekruppen, sonst würde man die Truppen, wie groß auch ihre Tapferkeit und ihr Kampfesmut wäre, nicht zum Siege, sondern zur Schlachtabank führen. (Lebhafte Bewegung.) Des weiteren bekämpfte der Redner den Gegenvorschlag Faures, der die defensive Haltung und die Konzentration an der Loire und in der Auvergne, um den Gegner zu erwarten, empfiehlt.

London, 1. Dez. Unterhaus. Marineminister Churchill teilte Einzelheiten über die Schiffe mit, die von den Kolonien der Marine geschenkt worden sind und erklärte, keines dieser Schiffe beeinflusse den Entwurf eines Flottenbauplanes, den er dem Hause im letzten März vorgelegt habe. Das jüngst von den malaischen Staaten geschenkte Schiff würde zu diesem Plan hinzuzufügen sein. In Beantwortung der Anfrage über das Luftfahrzeug, das kürzlich des Nachts bemerkt worden war, erklärte Churchill, er wisse nicht, ob es ein Luftschiff oder ein Flugzeug gewesen sei; jedenfalls sei es kein kritisches Fahrzeug gewesen. In Beantwortung einer weiteren Anfrage über die Zahl der harten Luftschiffe in England und Deutschland erklärte der Minister, Deutschland besitze ein Marine-, ein Militär-, ein Versuch- und zwei Passagierluftschiffe. Es

bestehe kein Zweifel, daß Deutschland in diesem Zweige der Luftschiffahrt ein großes Übergewicht gewonnen habe. Was den Wert solcher Luftschiffe anbetreffe, so seien die Anschaffungen darüber verschieden, über die Politik der Admiralität in dieser Beziehung möchte er keine Erklärung abgeben. Dem ganzen Gegenstande werde die Aufmerksamkeit zugewandt, die seine ungewöhnliche Bedeutung erfordere.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog kehrte heute vormittag von Schloß Baden hierher zurück. Von 11 Uhr an meldeten sich: Major Freiherr von Ledebur, Bataillonskommandeur im Oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91, bisher Adjutant der 29. Division; ferner zur Überreichung der Monatsrapporte: Oberst von Altrud, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberst von La Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14 und Major von Breßler beim Stabe des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20.

Um halb 1 Uhr begrüßte Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe, Herzogin von Württemberg, Höchstweldche zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen ist.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Nachmittags die Vorträge des Geheimen Legationsrat Dr. Seyb, des Ministers Dr. Böhm und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Zum Geburtstag der Großherzogin Luise.

Aus dem Badischen Frauenverein. Am Dienstag mittag 12 Uhr fand in Karlsruhe eine Sitzung des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins statt, um das Geburtsfest der Großherzogin Luise und zugleich das 50jährige Jubiläum treuer Mitarbeit im Verein von Frau Geh.-Rat Haas zu feiern: Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins Geh.-Rat Müller gedachte in warmen Worten der hohen Protektorin, rühmte ihre unermüdbare Schaffenskraft und Opferfreudigkeit und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es der hohen Frau vergönnt sein möge, noch recht lange Jahre zum Wohle unseres Heimatlandes zu wirken. Dann überreichte der Generalsekretär der Jubilarin Frau Geh.-Rat Haas im Auftrage der Großherzogin Luise ein hübschgebundenes Gedenkbuch, welches außer einer eigenhändigen Widmung Ihrer königlichen Hoheit die Unterschriften sämtlicher Mitarbeiter der Frau Geh.-Rat Haas im Badischen Frauenverein enthält, dankte namens des Vereins für die segensreiche Tätigkeit, welche Frau Geh.-Rat Haas im Jahr 1862 in Donaueschingen begonnen hat und nun seit 30 Jahren im Karlsruher Verein in eifriger Weise fortsetzt und zwar in den verschiedensten Abteilungen und Unterabteilungen des Badischen Frauenvereins, besonders in der Abteilung 4. Der Generalsekretär würdigte die von warmer Nächstenliebe getragene Hilfsarbeit der Jubilarin, welche dann in gerühmten Worten für die ihr gewordene Ehrung dankte. Im Namen der Abt. 4 des Badischen Frauenvereins sprach dann der Geschäftsführer Herr Geh.-Rat Rafina Dank und Anerkennung Frau Geh.-Rat Haas aus, daran den Wunsch knüpfend, daß ihre bewährte Kraft noch lange im Badischen Frauenverein wirken möge.

F. Karlsruher Jugendbildungsverein. Die Abteilung I. und II. — Knaben- und Mädchenfortbildungsschule — veranstaltete am Dienstag im kleinen Festhallsaal einen Unterhaltungsabend. Wiederrum hatte sich Herr Hauptmann Schmidt, Lehrer an der hiesigen Kadettenanstalt, der Jugendsache zur Verfügung gestellt. Er hielt einen Lichtbildervortrag über seine Reise nach Süddeutschland. An der Hand der vom Norddeutschen Lloyd überlassenen farbigen Lichtbilder gab der Redner einen interessanten Überblick über die landschaftlichen Verhältnisse der reizenden, vom Nebel verhüllten südenenglischen Küste mit ihrem fast tropischen, für Erholungsbedürftige besonders geeigneten Klima, mit ihren alten malerischen Städten und modernen Badeorten und Gasenanlagen. Von besonderer Schönheit waren die Landschaftsbilder der Insel Wight. Bei ihrer Schilderung wies der Vortragende darauf hin, daß unsere Großherzogin Luise in früheren Jahre auf diesen herrlichen Fiedchen oft längere Zeit zu Gast bei der königin Viktoria gewilt hatte. Und anknüpfend an den Geburtstag der Großherzogin gedachte er in schlichten und herzlichen Worten ihres langjährigen Wirkens, besonders auf charitativen Gebiete, zum Wohl des badischen Heimatlandes. Auch von der stillvollen und praktischen Einrichtung und dem Leben an Bord des großen Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ auf dem die Reise unternommen wurde, erhielten die Anwesenden ein anschauliches Bild.

Sophienschule. Die zu Ehren des Geburtstages der Großherzogin Luise veranstaltete Feier der Sophienschule (Frauenarbeitschule) fand in der geräumigen Turnhalle der Südbadischen in Karlsruhe in Anwesenheit einer Anzahl geladener Gäste statt. Gedichte, Chor- und Solofesung, sowie Klavier- und Orgelstücke waren von den Schülerinnen neben ihrer Hauptaufgabe der Pflege der Handarbeit auch Herz und Gemüt zu Worte kommen läßt. Oberlehrer Kitzsch hielt eine der Bedeutung des Tages angemessene Ansprache und feierte das hohe Geburtsfest als die raffines tüchtige und unermüdblich sorgende Landesmutter.

ter. Am Schlusse der Feier konnten an 20 Schülerinnen aus Stützungsstellen wertvolle Buch- und Geldpreise verteilt werden.

Baden, 3. Dez. Aus Anlaß des Geburtsfestes der Großherzogin Luise von Baden trugen heute die öffentlichen und viele Privatgebäude reichen Flaggen Schmuck. Vormittags fand im Rathaus eine schlichte Feier statt, während welcher drei Personen das von der Großherzogin gestiftete Ehrenkreuz für 25jährige Dienstzeit bezw. das silberne Kreuz für fünfundsiebenzigjährige Dienste in demselben Haushalte durch die Präsidentin des Frauenvereins, Frau Sophie Döh, überreicht wurde. Vor der Überreichung der Dekorationen richtete der Beirat des Frauenvereins, Herr Altstadtrat Weber, eine zu Herzen gehende Ansprache an die Anwesenden, welche mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf die Großherzogin Luise schloß. Heute abend veranstaltete sodann das städtische Kurkomitee im großen Saale des Kurhauses ein Festkonzert, welches bei zahlreichem Besuch einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Als Solistin war die Kammerjangerin Eva Blaschke von der Oper von der Dresdener Hofoper gewonnen, die mit einer glänzenden Wiedergabe der Arie aus der Oper „Gioconda“ und dreier Lieder von Richard Strauß stürmischen Beifall erntete. Auch die Darbietungen des Orchesters, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Hein, fanden reiche und wohlverdiente Anerkennung. Im Konzertsaal, in welchem u. a. auch Ihre Durchlaucht Prinzessin Amelie zu Fürstberg und das Gefolge der Großherzoglichen Herrschaften anwesend waren, herrschte eine festliche Stimmung.

Badischer Kunstverein.

Wohl selten haben die Räume des Badischen Kunstvereins eine mannigfaltigere Gemäldeaussstellung von der Hand eines Meisters beherbergt als die Jubiläumsaussstellung, welche zu Ehren des siebenzigsten Geburtstages von Professor Dr. Ferdinand Keller veranstaltet wurde. Die Sammlung von 105 Werken aus allen Epochen der reichen Arbeitszeit Kellers illustriert auf das glänzende, daß die bildende Kunst nicht nur bildend, d. h. schaffend wirkt, sondern auch bildend im Sinne der ästhetischen Erziehung. Nicht das angeborene Gefühl für Schönheit durch künstliche Abstraktionen zu verrohen und abzutöten ist die Aufgabe der bildenden Kunst, vielmehr den Geschmack am Schönen zu wecken und zu fördern. Daß Ferdinand Keller in letzterem Sinne durch seine Schöpfungen vorbildlich wirkt, werden wir bei einem Gange durch seine Jubiläumsaussstellung bestätigt finden.

Von besonderem Interesse ist die Besichtigung der Ausstellung für die Besitzer der kürzlich erschienenen Künstler-Monographie Ferdinand Kellers, in dem die Originalen der meisten darin gegebenen Illustrationen vertreten sind.

Der erste Saal birgt jene entzückenden Kinderfriese „Wagnerfries“, „Musik“ und „Drama“, Eigentum des Herrn Friedrich von Schön-Münchgen und eine Reihe von farblich, technisch und in der Komposition reizenden Kinderportraits. Außerdem finden wir hier die preisgekrönten Originalskizzen zur Ausschmückung des Hamburger Rathauses, neben einigen Landschaften, von welchen besonders die in ihrer silbergrauen Stimmung ansprechende „Toledobrücke in Madrid“ und die wichtigen, mit monumentaler Technik dargestellten „Birken“ hervorragen.

Der nächste Saal, der Ehrensaal, zeigt in der Mitte der Längswand ein großes Repräsentationsgemälde Weiland Großherzog Friedrich I., rechts und links reihen sich Fürstenportraits, Großherzogin Luise von Baden, Kaiser Friedrich, Prinz Max und Prinzessin Mary von Baden und der Alte Fritz in Öl und Pastell an und dazwischen eingestreut finden wir drei der Kellerschen Kunst ureigene Ideallandschaften. An der gegenüberliegenden Wand bemerken wir vor allem das vortreffliche, von der Hand eines seiner besten Schüler, Professor Otto Propst, gemalte Porträt Meister Kellers. Der geistvolle Kopf daneben mit dem prachtvollen weißen Bart und Haupthaar stellt Ferdinand Kellers Vater dar. Eine Kömerin, Sappho, eines der besten Bilder Kellers, die Porträts von General Graf von Werder, Fürst Löwenstein, Frau Konjul Smereker und der Gattin und Schwägerin des Meisters, sind Beispiele der Kellerschen Porträtkunst aus allen seinen Schaffensperioden. Auf der einen Schmalkwand des Ehrensaales prangt das große, dem Museum der Akademie der Bildenden Künste in Wien gehörige Gemälde „Hera und Rauber“, welches während den dramatischen Augenblick festhält, in welchem Hera, die Priesterin der Aphrodite auf Zestos den Leichnam ihres Geliebten, Leander, aus Abydos, der allnächtlich den Hellespont durchschwamm und in einer stürmischen Nacht den Tod fand, entdeckt. Plankiert wird dieses Gemälde von den der hiesigen Stadt gehörenden Repräsentationsportraits Großherzog Friedrich I. und Großherzogin Luise von Baden. Auf der gegenüberliegenden Schmalkwand bemerken wir drei Gemälde, welche der Öffentlichkeit kaum bekannt sein dürften: Das mit glühenden Farben gemalte Tropenbild „Humboldt am Orinoko“ und die Idealfiguren „Frühling“ und „Herbst“. In den vier abgedrängten Ecken des Saales hängen ausgezeichnete Porträts von Frau Ministerialdirektor Fecht, Oberhofmarschall Erzellenz von Reigenstein, Erzellenz Dr. Bürlin und Geh. Rat Dr. von Ebelhäuser.

Durch einen kleinen intimen Raum, welcher Porträts, Landschaften, Studienköpfe und Farbstudien zu größeren Gemälden beherbergt, gelangen wir zu je-

nein Zweig der Kunst Kellers, welcher ihn zum großen Meister macht, seinen Fresken und Historienbildern. Obwohl wir dieselben nur in Farbentwürfen, teilweise aber auch in ausgeführten Farbenskizzen sehen, so müssen wir in ihnen das Kompositionsgenie Kellers bewundern, welches ihn den ersten Größen auf diesem Gebiete anreicht. Wenn wir die Farbenskizzen für die großen Fresken im Licht der hiesigen Sammlungsgebäude und für diejenigen in der König Karl-Halle in dem Landesgewerbemuseum in Stuttgart eingehend betrachten und die Farbenskizzen zu den Kolossalgemälden „Apotheose Kaiser Wilhelm I.“, „Verherrlichung Kaiser Friedrichs“ und „Markgraf Ludwig Wilhelm in der Schlacht bei Stanfamen“ kritisch analysieren, so erfährt uns staunende Freude an der vollendeten Kunst Ferdinand Kellers. Als ein wahres Meisterwerk ist noch zu erwähnen die Farbenskizze „Der große Kurfürst in der Schlacht bei Zehnbühl“. Bedauerlich ist, daß diese Skizze nie zu einem Gemälde ausgeführt wurde, da deren Anlage und Stimmung die Überzeugung schafft, eines der größten Kunstwerke auf dem Gebiete der Schlachtenmalerei missen zu müssen.

Der letzte Saal birgt neben der bekannten, mit der großen preussischen Staatsmedaille gekrönten, „Dame in Schwarz“ einige interessante Jugendwerke Ferdinand Kellers, welche ihm schon Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts den Lorbeer prophezeiten. Es sind dies „Der Alchimist“ und „Der Tod Philipps II. von Spanien“, wovon letzteres Bild schon auf der Weltausstellung in Paris 1867 Aufsehen erregte und würdig wäre, eine Galerie zu schmücken. Auch die erste Landschaft, „Bucht von Rio de Janeiro“, welche Keller — noch so ganz im Stile seines Lehrers Schirmer — malte, bemerken wir. Dieselbe hat infolgedessen noch ein besonderes Interesse, als es das erste Bild war, welches Keller verkaufte. Großherzog Friedrich I. von Baden erwarb dasselbe im Jahre 1863 für dreihundert Gulden.

In einem vortrefflichen Pastellbildnis des Prinzen Wilhelm von Baden vorbei gelangen wir in das Vestibül, wo das Herrn Dr. Lang-Mannheim gehörige Kolossalgemälde „Kallas Athene“ hängt. Es ist dies eines der neueren Werke Kellers und zeigt in seinem silbergrauen Ton, in Technik, Farbe und Komposition, die ausgereifte Kunst des Meisters. Im selben Räume können wir noch eine kleine Auswahl der vielen hundert wundervollen Urwaldzeichnungen bewundern, welche der junge Keller in den Jahren 1857—1861 in den Tropen Brasiliens angefertigt hat.

Die Stunden der Wanderung durch ein Eden der Kunst wurden uns zu Minuten und immer wieder zieht es uns hin zu schauen und zu bewundern, was unser badischer Meister Ferdinand Keller geschaffen.

Karlsruhe. Dr. F. W. Gaertner.

Großh. Hof- und Landesbibliothek. Von den neuen „Nachrichten“, mit welchen die in den Jahresverzeichnissen 1898 bis 1907 aufgeführten Werke kurz zusammengefaßt werden, ist ferner als weiteres Heft das „Nach. Volkswirtschaft“ erschienen. Die entsprechende badische Literatur und die übrigen Bücher werden in besonderen Heften nachfolgen. Die Hefte „Geschichte und ihre Hilfswissenschaften“, „Erdkunde, Karten“, „Literatur“, „Enzyklopädie, Buchwesen, Sprache und Schrift“, „Philosophie, Erziehung“, „Religionswissenschaft“, „Hilfswissenschaften, Mathematik“, „Recht“ sind bereits erschienen. Das neue Heft umfaßt 60 Seiten und kann durch jede Buchhandlung (Verlag Dr. Gutsch, Karlsruhe) zum Ladenpreis von 50 Pf., gegen Voreinsendung von 60 Pf., auch beim Bibliotheksdienst postfrei bezogen werden. Es wird auch den Großh. Bezirksämtern und den öffentlichen Bibliotheken des Landes zum Auflegen überlassen. — Zur Benutzung der Hof- und Landesbibliothek sind alle erwachsenen Landesbewohner kostenlos zugelassen, die durch Beruf, Verhältnisse oder Bürgerschaft Sicherheit gewähren. Die Bücherentlehnungen erfolgen „frei hin“ gegen „frei zurück“. — Die Hof- und Landesbibliothek umfaßt mit Rücksicht auf die drei Hochschulbibliotheken und die Bibliothek des Landesgewerbemuseums keine Spezialliteratur, sondern nur die allgemeinen Zweige der Wissenschaften und die badische Landesliteratur.

oc. Schwetzingen, 1. Dez. Bei den Bürgerauswahlwahlen der 3. Klasse in Edingen erhielten auf 6 und 3 Jahre das Zentrum je 4, die Sozialdemokraten je 4 und die Bürgerpartei je 2 Sitze.

oc. Edingen, 2. Dez. Nach Erledigung der Bürgerauswahlwahlen erhielten Bürgerl. Vereinigung (Liberal, Fortschrittler, Bauernbund) 29 Sitze (bisher 40), Zentrum 19 (10), Sozialdemokraten 12 (10) Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 95 Proz.

oc. Durlach, 1. Dez. Der Bürgerauswahlwahlen genehmigte den Schulhausneubau, lehnte jedoch die Erstellung einer Landhauskolonie an der Karlsruher Allee ab.

oc. Ettlingen, 1. Dez. In Bufenbach ist im Alter von 66 Jahren Bürgermeister L. Vastian gestorben, der seit 17 Jahren Bürgermeister der Gemeinde Bufenbach war.

oc. Singheim, 1. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitberige Ortsvorstand Franz Lorenz wiedergewählt.

oc. Haslach i. N., 1. Dez. Nach Erledigung der Gemeinderatswahlen setzt sich der Gemeinderat zusammen aus 4 Mitgliedern des Zentrums und 2 der Fortschrittlichen Volkspartei.

B.C. Gutmadingen, 1. Dez. Bürgermeister Heilmann, der 23 Jahre lang an der Spitze der Gemeinde stand, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt.

oc. Engen, 1. Dez. Bei der Bürgerauswahlwahlen in Aach errang die Liste der Liberalen und Sozialdemokraten den Sieg gegenüber der Zentrumliste.

Aus der Residenz.

Professor Dr. Böhlinger † Wie uns mitgeteilt wird, ist Professor Dr. Adolf Böhlinger, langjähriger Lehrer an den Gymnasien zu Karlsruhe und Freiburg, am 1. Dezember in München gestorben, wo er als Pensionär lebte.

Verbandsstag. Der in Wien abgehaltene 16. Verbandsstag des Verbandes deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine hat beschlossen, den 18. Verbandsstag im Jahre 1915 in Karlsruhe aus Anlaß des 200jährigen Stadtjubiläums abzuhalten.

Zur Fleischsteuerung. Der Stadtrat hat die Schlacht- und Viehhofdirektion beauftragt, unter Mitwirkung der Metzgerinnung außer Schlachtrindern und Schweinefleisch auch geschlachtete Hammel aus Holland hierher einzuführen. Die Einfuhr hat bereits begonnen. Infolgedessen ist mit der Metzgerinnung ein Preisabschlag für Hammelfleisch von 80—100 Pfg. auf 70—90 Pfg. für das Pfund vereinbart worden und mit Wirkung vom 23. v. Mts. in Kraft getreten.

Städtische Brodensammlung. Einer der begehrtesten Artikel der städtischen Brodensammlung, Bahnhofsstraße 32, sind für die kommende Weihnachtszeit Kinderpießchen. Die große Nachfrage kann nicht im Entferntesten befriedigt werden, da es gänzlich an diesem für Kinder jetzt Allernotwendigsten gebricht. Ein ständiger Mangel sind auch Kleider und Schuhe für die Großen, und gerade hiermit kann den Bedürftigen gegen ganz geringen Entgelt sehr oft aus bitterster Not geholfen werden. Die städtische Brodensammlung hält alles auf telefonische oder schriftliche Bestellung gerne und kostenfrei ab.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Waffenstillstand ohne Griechenland geschlossen.

Konstantinopel, 4. Dez. Meldung des Wiener Korrespondenzbüros, 3 Uhr früh: Der Waffenstillstand zwischen der Türkei, Bulgarien, Serbien und Montenegro wurde unterzeichnet.

Sofia, 4. Dez. (Agence Bulgare.) Der Waffenstillstand wurde gestern abend 8 Uhr unterzeichnet und zwar nach dem von Danew vorgeschlagenen Texte, der folgende Bedingungen festsetzt:

1. Die kriegführenden Heere verbleiben in ihren Stellungen.
2. Die belagerten Festungen werden nicht neu verproviantiert.
3. Die Zufuhr von Lebensmitteln für die bulgarische Armee wird über das Schwarze Meer und Adrianopel gesichert und zwar vom zehnten Tage nach Abschluß des Waffenstillstandes ab.
4. Die Friedensverhandlungen werden am 13. Dezember in London beginnen.

Konstantinopel, 4. Dez. Der Kriegsminister veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Gestellungspflichtigen, die das 19. Lebensjahr erreicht haben, zu den Fahnen einberufen werden.

Berlin, 4. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichstages verlas der Abgeordnete Spahn (Zentr.) eine Erklärung, welche besagt: das Jesuitengesetz enthält einen Angriff gegen die katholische Kirche und die staatsbürgerlichen Rechte der Katholiken im Deutschen Reich. Der Bundesrat hat die in dem Ausnahmegesetz liegenden Eingriffe in die bürgerliche und kirchliche Freiheit noch verschärft. Unter diesen Umständen können wir zum Reichskanzler und zum Bundesrat das Vertrauen nicht haben, daß die Bedürfnisse der Katholiken im Deutschen Reich von ihnen eine gerechte Behandlung finden. Wir werden unser Verhalten entsprechend einrichten.

Berlin, 4. Dez. Der frühere Senatspräsident des Reichsgerichts, v. Bomhard, ist gestorben.

Berlin, 4. Dez. In Stelle des deutschen Marineattaché in Wien, Grafen Fojadovsky, dessen Unfall noch in Erinnerung ist, und der einen halbjährlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten hat, ist der Kapitänleutnant Freiherr von Freyberg zum Marineattaché ernannt worden.

Strasbourg, 4. Dez. Der Beleidigungsprozess des Bischofs Benzler von Metz gegen den Privatgeistlichen a. D. Thilmont in Dergünningen und den verantwortlichen Redakteur Luz vom hiesigen „Journal d'Alsace-Lorraine“, gelangte nach mehrtägiger Dauer gestern abend zur Entscheidung. Abbé Thilmont wurde wegen Beleidigung des Bischofs Benzler zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Redakteur Luz zu 400 Mark Geldstrafe bzw. 40 Tage Gefängnis. Im Urteil ist gesagt, daß Thilmont in seinen Angriffen gegen den Bischof zu weit gegangen und der Wahrheitsbeweis in den meisten Fällen mißlungen sei.

London, 4. Dez. Die „Times“ schreiben: Wir können nicht umhin, zu glauben, daß die französischen Blätter, die versuchen, der Rede des Reichskanzlers eine provokatorische Auslegung zu geben, ihrem eigenen Lande und der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erweisen. Sie haben keinen plausiblen Grund für eine solche Auslegung. Glücklicherweise haben andere einflussreiche Organe der französischen öffentlichen Meinung eine verständigere Auffassung von der Rede des Reichskanzlers.

Von der Luftschiffahrt.

Mannheim, 4. Dez. Das Luftschiff „Schütte-Lanz I“ krieg heute vormittag 10½ Uhr zu seiner offiziellen Höhenfahrt auf. Die vorgeschriebene Höhe von 1500 Metern wurde in fast einem Drittel der verlangten Zeit, nämlich schon in 15 Minuten erreicht. Das Schiff fuhr 4 Stunden in einer Höhe

von 1400—1500 Metern. Vom Boden bis zu ca. 600 Meter Höhe herrschte dichter Nebel darüber hinaus prächtiger Sonnenschein. Man kreuzte zuerst zwischen Odenwald und Hardt und fuhr um 12 Uhr nach Heidelberg, worauf sich das Schiff nach Süden, dem Schwarzwald entgegen, wandte. Um 1 Uhr kreuzte man über Pforzheim, um 1 Uhr 30 über Karlsruhe. Da sämtliche Bedingungen die für Zeppelinische Vorgehensweise sind, erlebte man, wurde um 3 Uhr 8 Min. zur Landung geschritten, die trotz dichten Nebels glatt von statten ging. An der Fahrt nahm außer der gewöhnlichen Besatzung der offizielle Vertreter der Abnahmekommission, Hauptmann v. Jena, teil.

Stand der Badischen Bank

am 30. November 1912.

Aktiva.	
Metallbestand	6 296 740 M. 52 Pf.
Reichsschatzschätze	13 850 „ —
Noten anderer Banken	937 100 „ —
Wechselbestand	23 129 704 „ 63
Lombardforderungen	9 219 845 „ —
Effekten	260 817 „ 46
Sonstige Aktiva	3 829 275 „ 15
	43 687 341 M. 76 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	17 068 900 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 964 070 „ 16
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 404 371 „ 60
	43 687 341 M. 76 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 553 009 M. 67 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Johann Schmitt, Postbote. — B.: Franz Scholz, Chauffeur. — B.: Leonh. Weizner, Schlosser. — B.: Joh. Schilling, Bäcker. — B.: Gottlieb Fesselschwerdt, Tagelöhner. Ein Mädchen: B.: Ferd. Mod., Theatermeister.

Eheschließungen. Friedrich Künzle von Pfondorf, Metzger hier, mit Margie Rodenberger von Bahnbüden. — Emil Erdwein von Eggenstein, Magazinarbeiter hier, mit Elise Herwig von hier.

Todesfälle. Elisabeth Gehlein, Ehefrau. — Max Seyfried, Maurer, ledig. — Karl Sommer, Schlosser, ledig. — Georg B.: Georg Gehring, Schlosser. — Friedrich Weg, Landwirt. — Sophie Elise Erhardt, Ehefrau. — Karoline Fiegler, Ehefrau. — Amalie Göt, gewerbelos, ledig. — Martha, B.: Karl Bertele, Hausdiener.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

— vom 4. Dezember 1912.

Während die gestern über dem Ostseegebiet gelegene Depressionsabzogen ist, hat sich der hohe Druck ganz auf das Festland verlagert, und weist einen Kern über Süddeutschland auf; hier hat es aufgelart und leichter Frost ist eingetreten, im übrigen Deutschland war es dagegen noch meist trüb. Die Depressions bei Island hat sich vertieft und bis zum Kanal herab verurteilt sie sehr mildes Regenwetter, da aber das Barometer nicht fällt, so wird wohl der hohe Druck weiter nach Westland haben. Zunächst ist deshalb noch meist heiteres Wetter mit Nachfröhen und Morgennebeln zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. Dezember, früh:

Rugano wolkenlos 2 Grad, Biarritz heiter 4 Grad, Triest wolkenlos 5 Grad, Florenz wolkenlos 7 Grad, Rom wolkenlos 7 Grad, Cagliari wolkenlos 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch in mm	Relativfeucht. in Proz.	Wind	Stapel
3. Nachts 9 ^h 11.	764.1	0.6	4.6	96	NO	wolkenlos
4. Morgs. 7 ^h 11.	764.5	-2.3	3.9	100	NO	heiter
4. Mittags 2 ^h 11.	763.1	2.2	4.3	80	NO	heiter

Höchste Temperatur am 3. Dezember: 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 4. Dezember 7^h früh: 1.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. Dezember, früh: Schutterinsel 1.28 m, Stillstand; Mehl 2.19 m, gefallen 1 cm; Raragat 3.78 m, Stillstand; Mannheim 3.05 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Blousen-Seide von Mf. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Bede Musterwahl umgehend **G. Henneberg**, Hof. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.



Der Genuss von reinem Cacao ist dem Körper zuträglicher als Kaffee oder Tee, das ist die Ansicht unserer Aerzte. Aus diesem Grunde bürgert sich Van Houtens Cacao als tägliches erstes Getränk immer mehr ein, denn es gibt in der Tat nichts Köstlicheres als

Eine Tasse Van Houten

Bitte beachten Sie, dass Van Houtens Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die beste!

Herren-Hüte

Durch unsere gegenwärtigen großen Pelz-Ausstellungen ist es uns nicht möglich, die Artikel Herren-Hüte überhaupt oder in genügender Weise auszustellen. Wir widmen dieser unserer **vollständig separaten**

Hut - Abteilung

unser ungeschmälertes, sorgfältiges Interesse und haben ständigen Eingang der „allerletzten Neuheiten“ von auslesenem Chic u. vornehm solidem Geschmack. Die Auswahl ist nach wie vor eine solch enorme, wie dies nur unseren bekannt bedeutenden Spezialhaus eigen ist. D.736

Rauhaarige Hüte

Bevorzugte Mode

in Haar- u. Wollfilz von Mk. 4.— an

Velour-Hüte

Panama des Winters

Haar-Plüsch von Mk. 7.— an
Woll-Plüsch von Mk. 3.— an

Ulster-Hüte

Wetterfester Hut

von Mk. 1.90 an

Steife Hüte

Vornehm solide Mode

in jeder Preislage.

Bekannteste Spezial-Marken: Borsalino Howlison Mayser
Rehms Lincoln Bennet Klenz

Hut - Mode - Haus

Wilh. Zeumer :: Karlsruhe ::
Kaiserstr. 125/127

Von gleicher Ausdehnung und Bedeutung ist unsere Spezial-Abteilung
Herren-Sport-Mützen — „Südwesten“ — Knaben- u. Kinder-Mützen.

Im Weihnachts-Verkauf:

**Damen- u. Herrenkleider-
stoffe, Seidenstoffe**

Samte für Kleider, Mäntel und Blusen

vom einfachen Arbeitskleid bis zur eleganten Ball- und Gesellschaftsrobe.

Beste Qualitäten. Große Auswahl. Billigste Preise.

Große Gelegenheitsposten

sind in unserem geräumigen Lokale auf Tischen etc. frei aufgelegt.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Trotz billigster Preise Rabatt-Marken.

Carl Büchle, Inh. Kohlmann
& Braunagel

Herrenstraße 7, zwisch. Kaiserstr. u. Schlossplatz.

Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

D.727

Warum kauft

das

denkende Publikum nur
im Spezial-Geschäft?

Weil das Spezial-Geschäft

in seinen Spezial-Artikeln die größte Auswahl bis ins kleinste Detail bietet.

Weil das Spezial-Geschäft

stets gute, erstklassige Ware bezieht und seine Kundenschaft reell, gut und preiswert bedient.

Weil das Spezial-Geschäft

durch den großen Umsatz in seinen Spezial-Artikeln tatsächlich in der Lage ist, wirkliche Vorteile zu bieten.

Weil im Spezial-Geschäft

ein sehr großer Teil erstklassiger Erzeugnisse vertreten sind, die seitens der Fabrikanten grundsätzlich und ausschließlich nur an Spezial-Geschäfte geliefert werden.

Weil im Spezial-Geschäft

jeder Käufer aufmerksamste Bedienung sowie die überaus wichtige fachmännische, sachkundige Beratung findet.

Weil das Spezial-Geschäft

nie minderwertige Ware ramscht und das Publikum niemals durch das Angebot extra geramschter Lock-Artikel zu blenden sucht.

Weil das Spezial-Geschäft

niemals durch auffallende und übertriebene Reklame den Anschein besonders günstigen Angebots hervorzurufen sucht.

Der Einkauf des

D.731

Weihnachts- Bedarfs

in

Spezial-Geschäften

liegt daher

im Interesse jedes einzelnen Käufers.

Vereinigung der Detaillisten

in Karlsruhe, e. V.